

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

7.1.1906 (No. 6)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. Januar.

№ 6.

1906.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfaden und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. Dezember v. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Bahnwärter Joseph Schneider in Renschen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Polizeikommissär Kurt Ziegler in Baden die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des königlich niederländischen Ordens von Oranien-Nassau zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 31. Dezember v. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt Dr. Albrecht Stofer in Schönau in gleicher Eigenschaft nach Rehl zu versetzen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. Dezember 1905 wurde dem Postassistenten Emil Diemer in Mannheim der Titel Postsekretär verliehen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der englische Parlamentarismus.

Lehnliche Klagen, wie sie in Deutschland über den Niedergang des Parlamentarismus seit Jahren geführt werden, sind auch in England nicht unbekannt. Unter den etwa 120 Mitgliedern des Unterhauses, die infolge der für den 8. d. M. in Aussicht genommenen Auflösung auscheiden und voraussichtlich nicht wiedergewählt werden, sind mehrere, die auf eine parlamentarische Tätigkeit von 20 bis 25 Jahren zurückblicken können. Diese haben in einem Cityblatt ihre Ansichten über die Wandlungen in dem Wesen und den Formen der Verhandlungen des Unterhauses niedergelegt. Herbert C. Maxwell von der konservativen Partei, hat während der 25 1/2 Jahre, die er dem Unterhause angehört, den Eindruck gewonnen, daß ein Unterhaus, das durch die Wahlen eine neue Zusammenfassung erfahren hat, sich schnell in die Anschauungen und geschäftlichen Umgangsformen seines Vorgängers einlebt. Den Bestand der Parteien im großen und ganzen unbeeinträchtigt zu erhalten, dazu trägt nach seiner Ansicht erheblich bei die, in einer gesetzgebenden Versammlung übrigens ohne Beispiel das bestehende Anordnungsrecht der Sitze bzw. der Bänke. Dadurch, daß die Sitze, durch den „Gangweg“ geschieden, einander gegenüber liegen, werden von vornherein zwei „Seiten“, Regierung und Opposition geschaffen. Die Möglichkeit der Gruppenbildung wird durch diesen einfachen, gewissermaßen automatisch wirkenden Einfluß nahezu zur Unmöglichkeit, da das Mitglied einer Partei, das sich für eine andere Partei erklären wollte, den Raum zwischen den beiderseitigen Vorderbänken durchschreiten müßte, ein ebenso auffälliger wie außergewöhnlicher Akt, zu dem sich ein Mitglied sicherlich schwerer entschließt, als wenn die Sitze im Halbkreis angeordnet wären. Während Maxwell, was die Verhandlungen selbst betrifft, nicht zugestehen will, daß die parlamentarischen Umgangsformen und der Ton der Mitglieder sich verschlechtert hätten, äußert sich sein Parteifreund John Colomb, der seit 1886 dem Unterhause angehört und an allen wichtigen Verhandlungen aktiv beteiligt war, über diesen Punkt erheblich weniger günstig. „Ich fürchte“, so sagt er, „das parlamentarische Leben entwickelt sich nicht in aufsteigender Linie. Bedenkliche Anzeichen sprechen dafür, daß die Sitze, üble Gewohnheiten durchgehen zu lassen, sich immer mehr verbreiten; größere Bereitwilligkeit, eine unanständige Sprache zu dulden, macht sich bemerkbar. An die Stelle des wohlwollenden Witzes und des angenehmen empfundenen Humors ist vielfach eine derbere, weniger von guter Erziehung und vornehmer Gesinnung zeugende Tonart getreten, andererseits werden jetzt Gefühle und Leidenschaften ins Feld geführt, wo früher tatsächliche Gründe und wissenschaftliche Ueberzeugungen den geschäftlichen Apparat des Parlamentarismus bildeten.“ — Smith, seit 23 Jahren Mitglied der liberalen Partei des Unterhauses, vermißt die früher in reichem Maße vorhandene persönliche Opferfreudigkeit und Hingebung an die Geschäfte des Hauses. Die Mitglieder nähmen es mit den ihnen obliegenden Aufträgen und Aufgaben zu leicht,

es werde weniger gearbeitet, und vor allem durch allzu häufiges Fehlen bei den Verhandlungen geündigt. „Wirkliche, ernst zu nehmende Redner sind so gut wie verschwunden, dafür haben die Schwäger überhand genommen. Zu den Zeiten Pitts gab es einige 50 Mitglieder, die das Wort führten. Jetzt verfügt das Haus über einige Hundert Mitglieder, die sehr schön reden können, weiter aber auch nichts.“ Der genannte Abgeordnete kommt deshalb zu dem Schlusse: „Das Parlament wird nicht länger die Führung im öffentlichen Leben haben. Die Presse und die Versammlungen haben in Zukunft die Aufgabe der Erziehung der Nation zu erfüllen.“ In der Bielefelder, über die übrigens auch Maxwell Klage führt, sieht ein anderer Abgeordneter, Richard B. Martin, die Hauptursache dafür, daß der Charakter des parlamentarischen Lebens seit 1880 sich ganz wesentlich geändert hat. „Die Sachlichkeit der Verhandlungen hat gelitten, dafür treten immer mehr parteipolitische und persönliche Interessen in den Vordergrund.“ Der Niedergang des Parlamentarismus ist eine Erscheinung, die sich überall da offenbart, wo die gesetzgeberische Arbeit in steigendem Grade unter dem Einflusse materieller Rücksichten steht und wo die Parteien, gedrängt durch eine zum Uebermaß erhobene öffentliche Meinung, die Interessen der Gesamtheit aus den Augen verlieren, dafür aber die politischen Gegensätze allzu oft und allzu leidenschaftlich hervorkehren.

Die ungarische Krise.

Der ungarische Ministerrat ist sozusagen in Permanenz. Darin drückt sich das erste Gepräge aus, welches die politische Sachlage wieder angenommen hat. Der Zwischenfall von Debreczin, die gerichtliche Verurteilung des Obernotärs des Pesther Komitats, die Renitenzbewegung im Csanader Komitat, an deren Spitze sich der Präsident des Abgeordnetenhauses, Julius von Justh, gestellt hat, sind, von vielen anderen Momenten abgesehen, ebenso viele schwerwiegende Tatsachen, welche die Sachlage mehr als unfreundlich und unbefähigt gestalten. Die politische Atmosphäre ist wieder einmal gewitterschwül und man hat die Empfindung, daß neuerliche Entladungen nicht ausbleiben werden. Die sehr weit auseinander laufenden Budapester Mitteilungen stimmen nur in einem einzigen, aber sehr wesentlichen Punkte überein, nämlich in dem, daß die Regierung nunmehr entschlossen ist, alle noch verfügbaren gesetzlichen Handhaben, die bisher nicht benützt wurden, gegen die Renitenzbewegung in den Komitaten mit unumsichtlicher Strenge anzuwenden, und daß sie an alle ihre Organe in dieser Beziehung bereits ihre Weisungen hat ergehen lassen. Die daraus gezogene Folgerung, daß die Regierung sich mit dem Plane trage, das Versammlungsrecht einzig und allein von den Entscheidungen des Ministers des Innern abhängig zu machen, ist gewiß unrichtig. Dagegen ist es mehr als wahrscheinlich, daß das Kabinett Fejervary nunmehr entschlossen ist, um einen sehr bedeutungsvollen Schritt weiter zu gehen und im Falle der Nötigung zu dem seit langen Jahren nicht mehr in Anwendung gekommenen Mittel der Entsendung von königlichen Kommissären in die renitenten Komitate zu greifen. Die Ernennung eines solchen königlichen Kommissärs erfolgt auf Vorschlag und unter Gegenzeichnung des Ministeriums durch die Krone, und die Vollmachten, mit welchen ein solcher Kommissär ausgestattet wird, sind ungleich weiter und tiefer reichend, als diejenigen eines Regierungskommissärs. Allerdings wurden derartige Delegationen königlicher Kommissäre in der Regel dem Abgeordnetenhause zur Kenntnis gebracht, zum letzten mal, als unter dem Regime Koloman Tiszas dessen Bruder Graf Ludwig Tisza zum königlichen Kommissär für Szegedin ernannt wurde. In der betreffenden Vorlage erklärte die damalige Regierung jedoch ausdrücklich, daß die Unterbreitung an das Parlament lediglich aus dem Grunde erfolgte, weil mit dieser Betrauung sehr viele Funktionen verbunden waren, welche tief in privatrechtliche Beziehungen eingriffen, da damals in Szegedin unter dem Balten des königlichen Kommissärs weitgehende Entscheidungen vorgenommen werden mußten. Wie immer jedoch die Begründung gewesen sein mag, mit der Tatsache wird sich die ungarische Opposition abzufinden haben, daß die Regierung geneigt ist, auch dieses Mittel in Anwendung zu bringen, um in den Komitaten der Autorität des Ernennungsrechtes der Krone und der Gesetze im weitesten

Umfange Geltung zu verschaffen. Damit aber erschließt sich eine Aussicht, welche die politische Situation in Ungarn in einem von dem bisherigen ganz verschiedenen Lichte erscheinen läßt. Ein königlicher Kommissär mit unbefränkter Vollmacht ist absoluter Herr auf dem Territorium, für welches er ernannt wird, und wenn gewisse Anzeichen nicht trügen, so stehen derartige Ernennungen schon für die nächste Zeit bevor. Unter solchen Umständen treten die friedlichen Bestrebungen Einzelner immer mehr in den Hintergrund. In diesem Zusammenhang muß einer Tatsache gedacht werden, die in die Kategorie der Friedensbemühungen eingestellt werden kann. Es wurde gemeldet, daß der jugendliche Erzherzog Josef dem Ministerpräsidenten einen nahezu anderthalbstündigen Besuch gemacht hat. Der junge Erzherzog steht als Soldat — er bekleidet den Rang eines Obersten in dem ersten Honved-Husarenregiment — der Politik ferne, durch seinen dauernden Aufenthalt in Budapest ist er aber in der Lage, Eindrücke und Informationen zu sammeln, die nicht jedermann zugänglich sind. Unmittelbar nach seinem Besuche beim Ministerpräsidenten hat sich Erzherzog Josef nach Wien begeben. Der Erzherzog wurde vom Kaiser empfangen und ist dann nach Budapest zurückgekehrt. Es ist gewiß keine müßige Kombination, wenn man der Vermutung Raum gibt, daß ihn bei dieser Reise auch unter anderem die Absicht geleitet haben mag, die von ihm gewonnenen Eindrücke an kompetenter Stelle mitzuteilen. Erzherzog Josef gehört zu den Freunden und Förderern einer friedlichen Regelung des zwischen der Krone und dem Parlament ausgebrochenen Konflikts, und es gibt daher Politiker, die trotz der akuten Verschlimmerung der politischen Situation an diese Wiener Reise gute Hoffnungen knüpfen.

Deutschland und England.

(Telegramm.)

* München, 6. Jan. Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Borchardt tagte heute im alten Rathaussaale eine von mehreren Tausend Personen besuchte Versammlung, um eine Rundgebung für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und England zu veranstalten. Derselben wohnte auch der englische Gesandte Lover bei. Acht Redner betonten die Notwendigkeit der freundschaftlichen Beziehungen vom kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und kommerziellen Standpunkte, sowie vom Arbeiterstandpunkte aus. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung ihre lebhafteste Freude über die jüngsten Rundgebungen freundschaftlicher Gesinnung in England aussprach und zu bekunden wünschte, daß weder in politischen noch in wirtschaftlichen Fragen ein ernsthafter Grund für eine Gegnerschaft zwischen beiden Ländern bestehe.

Die Unruhen in den Kolonien.

(Telegramme.)

* Dar-es-Salaam, 6. Jan. Am 1. Januar ging ein Teil der Besatzung von Mohoro und vom Detachement von Ribata unter Oberleutnant Wagener nach dem Sammelplatz der Aufständischen am Lomburufusse im Matumbigebiete vor. Die Aufständischen wurden zerstreut und verloren 17 Tote und 7 Gefangene.

* München, 6. Jan. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat für die hervorragenden Leistungen anlässlich der Kriege in Südafrika eine große Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen, von denen u. a. erhielten den Militärverdienstorden 1. Klasse mit Schwertern Generalleutnant v. Trotha, den Militärverdienstorden 2. Klasse mit Schwertern Generalmajor a. D. Leutwein, den Militärverdienstorden 3. Klasse Oberst v. Deimling, Abteilungschef im Großen Generalstab.

Die Marokko-Konferenz.

(Telegramme.)

* Cadix, 6. Jan. Die Einrichtung des Saales im Rathaus von Algeciras, wo die Konferenz zusammentritt, ist be-

(Mit einer Beilage.)

endet. Drei Telegraphenämter sind eingerichtet. Ein direkter Draht verbindet Algeras mit Paris. Die Stadtvertretung hat mit der Ausschmückung der Stadt begonnen, um die fremden Vertreter würdig zu empfangen.

* Madrid, 6. Jan. Die Regierung wird für die Beförderung der Delegierten zur Marokkokonferenz einen Sonderzug mit Schlafwagen bereit halten. Der Zug wird am 14. Januar hier abgehen und nächsten Vormittag in Algeras ein treffen.

* Madrid, 6. Jan. Laut Informationen aus dem Ministerium des Aeußern wird angenommen, daß auch der spanische Vorkämpfer in Paris, Marquis del Mundi, zur Teilnahme an der Konferenz von Algeras hinzugezogen werden wird, da er den französisch-spanischen Vertrag vom Oktober 1904 ausgearbeitet hat.

* London, 6. Jan. Wie der „Standard“ erfährt, ließ Sir Edward Grey auf diplomatischem Wege amtlich wissen, daß er die Politik Lord Lansdownes fortführen, und daß Großbritannien auf der Konferenz in Algeras die Forderungen Frankreichs unterstützen werde.

* Washington, 6. Jan. Nach Informationen von zutüchtiger Stelle kann versichert werden, daß die den amerikanischen Delegierten für die Marokkokonferenz erteilten Instruktionen mit speziellem Hinweis auf die Aufrechterhaltung der offenen Tür in Marokko aufgestellt worden sind, und daß sie befehlen, die Delegierten sollen die guten Dienste Amerikas auf der Konferenz zur Anwendung bringen, um die Entwicklung einer Freition zwischen Frankreich und Deutschland zu verhindern, die den Weltfrieden gefährden könnten.

* Toulon, 6. Jan. Das Kanzerischiff „Gaulois“ hat seine Ankerplätze einberufen und den Befehl erhalten, sich zu dem 8. Januar zur Abfahrt nach Tanager bereit zu halten.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 6. Jan. Das Kaiserpaar empfing gestern nachmittag in Zarstojes Selo im Alexanderpalais in Audienz den deutschen Vorkämpfer v. Schöen zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens. Der Empfang vollzog sich unter den üblichen großen Feierlichkeiten. Das kaiserliche Paar empfing zunächst gemeinsam den Vorkämpfer allein und unterhielt sich etwa eine halbe Stunde mit ihm. v. Schöen trug die Uniform des heftigen Leib-Dragoonerrégiments, dessen Chef Kaiser Nikolaus ist. Nach der Sonderaudienz stellte der Vorkämpfer dem Kaiserpaar die Mitglieder der Botschaft vor. Die Audienz dauerte über dreiviertel Stunden.

* St. Petersburg, 6. Jan. Ueber 17 Kreise, die zum sibirischen Militärbezirk gehören, welche die sibirische Bahn durchschneidet, ist der Kriegszustand verhängt worden.

* St. Petersburg, 6. Jan. Die St. Petersburg. Tel.-Agentur erfährt von zutüchtiger Stelle, es habe sich herausgestellt, daß die Komitès, in deren Namen Arbeiter und Angestellte verschiedener Unternehmungen den Befehl zur Einstellung der Arbeit erhielten, gar nicht existieren, die erwähnten Streikbefehle vielmehr von einzelnen Revolutionären ausgehen, welche die Arbeiter terrorisieren. — Auf der Warschau — Wiener Bahn, auf der die Züge tagsüber regelmäßig verkehren, ist vorgestern der erste Radzug wieder gegangen, auch die Strecke nach Mlawka hat geordneten Verkehr. — Am Donnerstag besahen vier Kompanien die Station Grieschier bei Bachmut, welche dem General-Strickkomitee der Peterininstaja-Bahn als befestigter Hauptpunkt gedient hatte. Es wurden eine Menge Waffen und 300 Kub. Dynamit vorgefunden. — Aus Depeschen vom 3. Januar geht hervor, daß auf den Rappthawerken bei Waku alles in Ordnung ist und jedenfalls nichts Beunruhigendes vorliegt, wenn auch auf einigen Werken nicht gearbeitet wird.

* St. Petersburg, 6. Jan. Der bekannte Anarchist Jurij Krapotkin hat die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland erhalten.

* Kiew, 6. Jan. Die Folgen des Eisenbahnstreiks treten jetzt hervor. 35 000 Güterwagen sind an verschiedenen Stationen angestaut. Es fehlt an Kohlen.

* Berlin, 6. Jan. Nach einem erst heute eingegangenen Telegramm des kaiserlichen Konsuls in Waku vom 31. Dezember sind dort alle Deutschen am Leben und wohl behalten.

* London, 5. Jan. Campbell Bannerman sagt in einem Schreiben an den Schriftsteller Jangwill, es freue ihn, zu hören, daß eine große Versammlung in London abgehalten werden wird, in der Sympathie mit den Juden in Rußland und der Abscheu über die Grausamkeiten, denen

so viele von ihnen ausgegesetzt gewesen seien, zum Ausdruck gebracht werden soll.

Nach den Moskauer Schredenstagen.

* Moskau, 5. Jan. In den Fabriken und Werkstätten des industriellen Teiles der Stadt wird gearbeitet. Angesichts der großen Bedürftigkeit, in welche die Arbeiter durch die Ausstände versetzt sind, erhalten sie Vorküpfle. Die Verluste, die durch die Ausstände verursacht worden sind, werden auf zwei Millionen Rubel geschätzt. Die Arbeiter glauben, daß ein Ausstand in Zukunft nicht zu erwarten sei. Der Verkehr der Güterzüge im Moskauer Bezirk ist wieder aufgenommen.

* Moskau, 6. Jan. Der Stadthauptmann erhob Protest gegen die von der Stadiduma zugestandene Lohnbewilligung der Kommunalangestellten für die Streiktage.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 5. Januar.

Das neue Jahr eröffnete in hausseltiger Stimmung, weil die Verhältnisse in Rußland nach Niederwerfung des Aufstandes zuversichtlich beurteilt wurden. Auf Pariser und St. Petersburgs Anregung gingen russische Fonds und Eisenbahnprioritäten sprunghaft in die Höhe, wozu freilich neben den Anlageläufen des Kapitals die Redungen der Moniermine in erhöhtem Grade beigetragen haben. Schließlich schwächten sich die Kurse der russischen Fonds aber wieder etwas ab, weil man sich sagt, daß es noch geraumer Zeit bedürfen wird, bis das Land vollständig pagifiziert werden wird. Noch mehr aber hat vielleicht der Umlauf ungenügend eingewirkt, daß die Besprechungen in Rußland, in Paris eine neue Anleihe aufzunehmen, einzuweisen der wenig Entgegenkommen finden. Die Unternehmungslust wurde durch die günstigen Neujaarsansprüche verschiedener Staatsoberhäupter, sowie die Geldflut angelockt. Der Privatdiskont ging nicht ohne fünfliche Einwirkung auf 3/4 Proz. zurück, zog aber dann wieder an, als die Reichsbank Saabscheine abgab. Immerhin ist mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß schon in einer Woche der Zinsfuß der Reichsbank herabgesetzt wird.

Auf dem Gebiete der Montanpapiere wurden um so eifriger Käufe vorgenommen, als die Lage der Eisen- und Kohlenindustrie außerordentlich günstig geschildert wird. Der Kohlenabtrag ist so stark, daß die Gruben mit voller Förderung in Tätigkeit sind. Jede Beschränkung der Produktion ist durch das Subsidat aufgehoben worden. Die Steigerungen der Montanaktien betragen 5 bis 6 Prozent, wobei besonders Lauras, in denen Redungen vorzunehmen waren, bevorzugt wurden. Auch Elektrizitätsaktien, Chemische Aktien, Maschinenfabriken sind bedeutend höher.

Banken wurden gleichfalls stark gekauft, vor allem Dresdener und Schaaffhausenscher Bankverein, die vor einer Fülle neuer erfolgsversprechender Aufgaben stehen.

Disconto-Kommandit wurden auf die Auflösung des Konfessions für die rumänische Konvention höher bezahlt. Auch Handelsgesellschaft, Nationalbank, Deutsche Bank, Darmstädter Bank usw. zogen an. Auf Kreditaktien wirkte die Meldung über ein neues industrielles Geschäft des Junitius anregend. Die Unionbank wird wieder 6 Proz. Dividende verteilen wie im Vorjahre, trotz der Pariser Verluste.

Der Bahnenmarkt war günstig disponiert. Im Vordergrund standen Gotthard, Anatolier und Prince Henri, letztere wurden von Belgien aus gekauft. Auch heimische Bahnen hielten sich fest, besonders Große Berliner Straßenbahn-Aktien auf die günstigen Einnahmen. Schiffsahrtsaktien bewegten sich nach oben, unter Vorzugung von Nord, für die günstige Dividendenverteilung im Umlauf waren. — Von der Zusammenstellung von Einzelheiten sehen wir diesmal ab, da an der Montagbörse die unermesslichen Kursveränderungen infolge der Dividendentatsierung erfolgten.

Privatdiskont: 4/4 Proz.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 6. Januar.

Un der heutigen Frühstiftstafel der Großherzoglichen Herrschaften nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin teil.

Der „Colleon“.

Zur Aufführung des Schauspiels von Rudolf Herzog „Die Condottieri“ am 9. Januar am Karlsruher Hoftheater.

„Condottieri“ nennt man die Befehlshaber der Heerstruppen, welche im 15. und 16. Jahrhundert gegen Bezahlung die Kriegshändel der italienischen Fürsten und Stadtrepubliken ausfochten. Mehr als irgend eine andere Menschenklasse sind diese Söldnerführer für die Renaissance charakteristisch. Zum Teil Abenteuerler von niederer Herkunft, steigen sie durch die Genialität ihrer Persönlichkeit, durch rücksichtslose Tatkraft und vollkommene Struppellosigkeit oft zu ungeheurer Macht empor. Zuweilen gelingt es ihnen sogar — man denke vor allem an die Forza in Mailand — ein eigenes Reich zu erobern und ihre Fürstengewalt zu befestigen. Condottieren als Staatsengländer sind — besonders im 15. Jahrhundert — keine seltene Erscheinung.

Das Denkmal eines frühen Condottiere, das schönste Reiterstandbild der Welt, steht auf dem Platz vor der Kirche San Giovanni e Paolo in Venedig. Unvergänglich bleibt einem jeden, der das Meisterwerk einmal gesehen hat, die unvergleichliche Energie, mit welcher hier die Seele eines ganzen Menschenlebens, ja einer ganzen Zeit, in dem einzigen Manne verkörpert ist. Unvergänglich bleibt auch der Name des ehernen Heerführers: Bartolommeo Colleoni. Er war 1400 auf Schloß Solga bei Bergamo geboren, und kämpfte, unbedenklich der besten Bezahlung folgend, bald in neapolitanischen, bald in mailändischen, bald in venezianischen Diensten. Filippo Maria, der letzte aus dem Hause der Visconti in Mailand, mißtraute ihm und setzte ihn gefangen. Ein Jahr nachher, als Filippo Maria starb (1447) wurde er frei. Wiederum tritt er für Venedig, das ihn 1455 zum Generalkapitän seiner Truppen ernannte. Es heißt, er habe, als er 1475 auf dem Sterbebette lag, die Signoria davore gewarnt, je wieder einem Condottiere so viel Macht einzuräumen, als er befehlen habe. Testamentarisch hatte er Venedig sein Vermögen von 100 000 Goldgulden vermacht und sich als Gegenleistung ein Denkmal auf dem Markusplatz bedungen. Doch die venezianische Regierung wußte es durch allerlei Aus-

legungs- und Verdrehungskünste zu vermeiden, daß das Monument des Colleoni auf den berühmten großen Repräsentationsplatz der Republik zu stehen kam. Es wurde, wie schon gesagt, an einer anderen Stelle errichtet. Aber auch so hat sich der letzte Wunsch des weitbildenden Mannes erfüllt, seinen Namen unsterblich und auf ewig mit der Wunderthat Venedigs verknüpft zu sehen.

Dieser Colleoni ist der Held (besser gesagt: einer der beiden Helden) des Herzoglichen Schauspiels. Und der Kampf um das Denkmal nimmt, durch eine Reihe psychologischer Momente erweitert, einen breiten Raum in dem Drama ein.

Die Begebenheiten, an welche Rudolf Herzog anknüpft, sind schon um deswillen merkwürdig, weil gerade bei diesem geschichtlichen Anlaß gewisse Eigenheiten der venezianischen Staatskunst besonders charakteristisch hervortreten. Zur Zeit Bartolommeo Colleonis war es noch gar nicht lange her, daß Venedig, dem Beispiel der andern italienischen Staaten folgend, sich der Söldnertruppen bediente. In den früheren Kämpfen, durch welche das alte See-Venetien seine Herrschaft über die Meere begründet und den ungeheuren Kolonialbesitz erworben hatte, waren noch venezianische Bürger und Adelige auf den stolzen Galeeren gestanden und hatten Seite an Seite mit den sibirianischen Matrosen gestritten. Aber seit der Wende des 14. Jahrhunderts begann Venedig sich auch zur Landmacht zu entwickeln und immer mehr Städte und Besitzungen auf der „Terra ferma“, dem italienischen Festland, zu erobern. Das führte zu endlosen kriegerischen Verwicklungen mit den andern „Großstaaten“ Norditaliens, besonders Genua und Mailand, zu fortwährenden Meiderereien auch mit auswärtigen Mächten. Die jetzt gebotene Art des Kampfes lagte den venezianischen Herren, deren körperliche Tüchtigkeit ohnehin gesunken war, nicht mehr zu. Die Entbehrungen des Landkrieges, die mühseligen Märsche auf den sonnenglühenden, staubigen Landstrassen mochten gemietete Truppen ertragen. War es doch ein Leichtes, sie aus den unermesslichen Reichtümern, welche der weltumspannende Handel einbrachte, zu entlohnen. Anfangs versuchte man, wenigstens das Kommando über diese Söldnerheere venezianischen Adligen zu übertragen. Bald aber kam man auch davon ab und ließ die Kriege der Republik durch Condottiere führen

* (Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin) hat dem städtischen Krankenhaus ein wertvolles Weihnachtsgeschenk, bestehend in einem großen eingerahmten Bilde, die Geburt Christi darstellend, zugewendet.

* (Der Karlsruher Schriftsteller und Journalistenverein) veranstaltet am Montag den 8. d. M., abends halb 9 Uhr, im „Hotel Gröffe“ eine gesellige Zusammenkunft zum Abschied für sein Mitglied Herrn Franz Kaibel und zum Anlaß der Anwesenheit des Herrn Schriftstellers Rudolf Herzog. Gäste können durch Vereinsmitglieder eingeführt werden.

* (Gewerbeverein Karlsruhe, e. V.) In der ersten Monatsversammlung des neuen Jahres, am Mittwoch den 10. Januar 1906, abends halb 9 Uhr, veranstaltet der Gewerbeverein im Saal III Schrempf einen Vortrag mit Lichtbildern über die Gartenstadtbewegung. Herr Maler Hans Kampffmeyer hier, Mitglied der „Deutschen Gartenstadtgesellschaft“, wird über die Bestrebungen derselben, die mancherorts, so namentlich in England, schon verwirklicht wurden, sprechen. Die Vereinsmitglieder und Gäste mit ihren Familienmitgliedern sind zu diesem Vortrag höflich eingeladen.

* (Im Deutschen Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfusiertums — Ortsgruppen Karlsruhe) wird am Donnerstag, 11. Januar Medizinalrat Dr. Müller-Karlsruhe über „Die Pflege des kranken Kindes“ sprechen.

* (Ortsrichter.) Auf Grund des Ortsstatuts vom 18. Dezember 1899 in der Fassung vom 17. Dezember 1901 werden die bisherigen Mitglieder der Ortsgerichte auf die Dauer von weiteren 6 Jahren (vom 1. Januar 1906 bis 31. Dezember 1911) in ihrer bisherigen Stellung belassen, nämlich beim Ortsgericht I Jakob Gromer als Vorsitzender, Wilhelm Weiert, Grabeur, und Karl Kraut, Vorkämpfer, als Mitglieder, Wilhelm Seiz, Privatmann, als Stellvertreter; beim Ortsgericht II Max Birnser als Vorsitzender, Eduard Koch und Max Schall, Kaufmann, als Mitglieder, Gustav Bögl, Wechnermeister, als Stellvertreter. Ebenso werden die bisherigen Gemeindevorstände auf weitere 6 Jahre (bis zum 31. Dezember 1911) in ihrem Amte belassen, nämlich für den Bezirk des Ortsgerichts I Jakob Gromer, als dessen Stellvertreter Wilhelm Weiert, für den Bezirk des Ortsgerichts II Max Birnser, als dessen Stellvertreter Eduard Koch.

* (Städtisches Schulwesen.) Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt: 1. daß an der kaufmännischen Fortbildungsschule zwei weitere Reallehrerstellen nach Art. 6, D.-Z. 1 des staatlichen Gehaltsstarifs errichtet werden; 2. daß die Stadtgemeinde sich verpflichtet, für die hienach den Lehrern zustehenden Gehalte, sowie ferner für die Art. 17 Abs. 2 des Statutes zu leistenden einmaligen Zuschüsse an die Beamtenwitwenkasse aufzukommen. — Dem Antrag der Schulkommission entsprechend wird Hauptlehrer Otto Fris hier mit Wirkung vom 23. April 1906 an zum zweiten Oberlehrer an der Karl Wilhelmsschule ernannt. — Auf Antrag der Schulkommission wird der Handfertigkeitslehrer Hauptlehrer Adam Galin — zunächst provisorisch — mit der technischen Aufsicht über den gesamten Handfertigkeitsunterricht an der Volksschule betraut.

* (Kellameplatz.) Die für die künstlerische Beurteilung der eingekommenen 11 Entwürfe von Kellamebildern für die landwirtschaftliche und Gartenbauausstellung aufgestellten Preisrichter sind unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters zusammengetreten. In die enge Wahl gelangten nur 3 Entwürfe. Das Preisgericht entschied einstimmig dahin, daß keiner der eingereichten Entwürfe den ersten Preis mit 500 M. verdiene, da keiner die gefellte Aufgabe vollständig gelöst habe. Das Preisgericht war ferner einmütig der Meinung, daß 5 Entwürfe (Nr. 6, 7 und 10) unter den eingereichten die besten und demgemäß der zweite und dritte Preis gleichmäßig unter die Verfasser dieser Entwürfe zu verteilen seien. Dieselben sollen aufgefördert werden, verbesserte Entwürfe einzureichen. Der erste Preis und die Ausführung des Platzes sollen denjenigen in Aussicht gestellt werden, der nach dem Urteil des auf Entwürfe der verbesserten Entwürfe nochmals zusammensetzenden Preisgerichts den besten Entwurf geliefert hat. Der Oberbürgermeister wurde ermächtigt, mit den Verfasser der Entwürfe Nr. 6, 7 und 10 hienach zu verhandeln. Die Verfasser der prämierten 3 Entwürfe sind: 1. des Entwurfs Nr. 6, Motto „Aebblatt“, Herr Alfred Kutsche, Zeichenlehrer-Kandidat hier; 2. des Entwurfs Nr. 7, Motto „Land und Garten“, Herr Max Frey in Frankfurt a. M.; 3. des Entwurfs Nr. 10, Motto „Es irrt der Mensch, so lang er lebet“, Herr Emil Frensdörfer hier. Der Stadtrat schloß sich dem Urteil des Preisgerichts an, erjuchte die Verfasser der preisgekrönten Entwürfe um Teilnahme an einer engeren Konkurrenz und gibt den Verfasser der übrigen Entwürfe anheim, dieselben abzuholen.

* (Zur Aufbesserung der Löhne der städtischen Arbeiter) werden 30 000 M. im Entwurf des diesjährigen Gemeindevorstandtags vorgezogen.

* (Für die Malerinnenschule) wird auch im Entwurf des diesjährigen städtischen Voranschlags ein Beitrag von 500 M. vorgezogen.

wie es im übrigen Italien schon lange geschah. Man sah jedoch mit ihrem Mißtrauen auf diese begabten Generale, die fast alle bereit waren, die Fahne zu wechseln, wenn ihnen beim Gegner größerer Vorteil winkte. So kam es, daß in Venedig wie anderwärts, die Condottieri vor niemand mehr auf der Hut zu sein hatten, als vor ihren Vorherren. Ertragen sie Erfolg, so fürchtete man, daß sie zu mächtig würden. Erlitten sie Niederlagen, so schöpften man Verdacht gegen ihre Treue. Im einen wie im andern Falle war man rasch bereit, sie zu bestrafen. Und in Venedig war man doppelt argwöhnisch, entsprechend dem heimtückischen und heimlich träumerischen Zug, der um die Mitte des 15. Jahrhunderts in die auswärtige Politik kam. Gerade einer der unmittelbaren Vorgänger des Colleoni, der süße Emporkömmling Carmagnola, war, als man ein zweideutiges Doppelspiel bei ihm vermutete, vom Seere weggeladet, und auf der Piazza, an der Stelle zwischen den zwei Säulen, mit dem Schwert hingerichtet worden, entschuldigend worden. Auch Colleoni selber hatte mehr als einmal Gelegenheit, die raschlose Wachsamkeit der Republik, die wie mit Argusaugen jeden seiner Schritte kontrollierte, zu erfahren. Immer war eine gefährliche Spannung in der Atmosphäre; sie den Zuschauer nachdenklich zu lassen, hat Rudolf Herzog in seinem Drama versucht.

Damit aber berührt er eine der wesentlichsten Eigentümlichkeiten des damaligen Venedig überhaupt. Denn der Geist eines niemals ruhenden Argwohn äußerte sich nicht nur in dem Verhalten gegenüber den Condottieri, sondern hatte geradezu die ganze Verfassung umgestaltet bekommen. Von Anfang an war sie ein überaus funktives System, sich gegenständig kontrollierender und einschränkender Gezeiten gewesen, und hatte neben dem Dogen die drei körperlichen Vorstände des „Großen Rates“, des „Kleinen Rates“ und des „Rates der Hingebetenen“ (Consiglio dei Pregadi) gekannt. Diesen allen aber wurde 1310 nach der erfolglosen Verdrängung eines Teiles der Adligen noch das Volksgesicht des „Rates der Zehn“ (Consiglio dei Dieci) zur Ueberwachung beigegeben. Und später, im 16. Jahrhundert, vollendete sich der Bau in dem geheimnisvollen Kollegium der drei Staatsinstanzen, welches mit furchtbarer Präzision und Geräuschlosigkeit die Opfer des ausgebreiteten

* (Das Vortragsbild der Arbeiterkammer beim Krankenhausneubau für 1905) mit 1000 M. wird wie im Vorjahre dem städtischen Arbeiterunterstützungsfonds zugewiesen.

* (Für Enthebung von Neujahrsbesuchen und Gegenbesuchen), von Abwendung von Glückwunschkarten und dergleichen sind an die Armentafel (Wohltätigkeitskasse) auf 1. Januar 1720,70 Mark gegen 1812,50 Mark im Vorjahre und 1923 Mark im Jahre 1904 eingezahlt worden.

* (Bei der städtischen Sparkasse) wurden im Monat Dezember 1905 eingelegt 464 119 M., zurückgezogen 504 837,89 M., die Zahl der Einlagen betrug 3518, die der Rückzahlungen 2561, Einleger gingen neu zu 423, ab 342.

* (Am städtischen Krankenhaus) betrug im Monat Dezember 1905 der höchste Krankenstand (am 13.) 272 Personen, der niederste (am 31.) 239, der Zugang 245, der Abgang 256 Personen.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Im Laufe des verfloffenen Jahres wurde in einem Hause in der Hebelstraße eine Anzahl silberner Uhren und Stoffstücke, Brotscheiben und Armbänder im Werte von 210 M. gestohlen. — In der Nacht zum 27. v. M. verlor eine Dame eine goldene Memontouhr mit Manogramm „J. B.“ und auf dem Zifferblatt der Name „Hampton“ samt einer Doublekette im Gesamtwerte von 150 M. — In der Sylvesternacht schlug ein 18 Jahre alter Hausbursche von hier vorsätzlich zwei Schaufenster im Werte von 450 und 500 M. ein. — Ein verheirateter Sattler in der Südstadt wurde angegriffen, weil er als Kassier einer Gewerkschaftsvereinigung 244 M. veruntreute. — Vom 30. v. M. bis 2. d. M. wurde ein Gebäude erbrochen und daraus Kleidungsstücke im Werte von 44 M. entwendet. — Am 2. d. M. sah ein Kaufmann aus Hannover, nachdem er kam aus dem hiesigen Gefängnis entlassen war, in der Kaiserallee ein Fahrrad im Werte von 150 M. und wurde in Mörich in dem Augenblick wieder verhaftet, als er im Begriffe stand, das Rad um billiges Geld abzusetzen.

* Forstheim, 5. Jan. Herr August Kasper stiftete 380 000 Mark und drei Grundstücke im Maßgehalt von 56 Ar zu einem Altersheim für Invaliden der Arbeit beiderlei Geschlechts. Genannte Summe ist der von der Stadt zu zahlende Preis für die Herrn Kasper gehörige Wasserkraft (dem sog. Alchweh). Diefelbe kommt durch die Entsofortung in Wegfall.

X Baden, 6. Jan. Die in Mannheim erscheinende sozialdemokratische „Volksstimme“ brachte gestern Abend folgende Nachricht: „Ein Telegramm aus Baden-Baden meldet uns: Oberbürgermeister Gönner begibt sich nach seiner Wiederherstellung zur Rekonvaleszenz auf längere Zeit nach dem Süden und beabsichtigt, aus diesem Grunde das Amt des ersten Kammerpräsidenten niederzulegen. Trifft diese Nachricht zu, so wäre die Kammer vor die Notwendigkeit einer Neuwahl ihres ersten Präsidenten gestellt, wozu die Nationalliberalen wieder einen Kandidaten zu portieren hätten.“ Nach unbedingt zuverlässigen Informationen kann demgegenüber mitgeteilt werden, daß Herr Oberbürgermeister Gönner nicht nach dem Süden gehen wird und daß er gar nicht daran denkt, sein Amt als Kammerpräsident niederzulegen. Wenn die Besserung im Befinden wie bisher weiter schreitet, wird Herr Dr. Gönner am 1. Februar seine parlamentarische Tätigkeit wieder aufnehmen.

X Baden, 5. Jan. Das heutige, vom städtischen Aufkomitee im großen Saale des Konversationshauses veranstaltete fünfte Abonnementskonzert fand unter Mitwirkung des Konzertführers Herrn Felix Semus aus St. Petersburg, sowie der Gesangsvereine „Viedertafel Aurelia“ und „Sängerbund Hohenbaden“ statt und hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die erste Nummer bildete Richard Strauß' Tonbild „Don Juan“ (nach Nicolaus Lenau) für großes Orchester, welche seitens des auf 70 Mann verstärkten städtischen Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Paul Heim eine vorzügliche Wiedergabe fand und vom Publikum sehr beifällig aufgenommen wurde. Herr Semus brachte nacheinander Mozarts Arie aus der Oper „Cosi fan tutte“ in meisterhafter Weise zu Gehör und sang dann drei Lieder „An die Leier“ von Schubert, „Verdammene Liebe“ von Hugo Wolf, „Die Gieseler leuchten“ von W. Berger, welche ihm hübschen Beifall eintrugen, so daß er nach verschiedenen Hervortritten noch eine Nummer gab. Den Schluß des Konzertes bildete die symphonische Phantasie nach dem schillernden Gedicht „Schwermut — Entrückung — Vision“ für großes Orchester, Tenor solo, Choristen und Orgel von Volkmar Andreae. Das außerordentlich schwierige Werk fand in allen Teilen vorzügliche Wiedergabe. Die hier zum ersten Male vorgeführte Komposition wurde sehr beifällig aufgenommen und allen Mitwirkenden wurde lebhafter Applaus spendet.

Freiburg, 5. Jan. Die von der Stadt neu erbauten städtischen Krankenhäuser an der Rhein- und Albertstraße sollen nunmehr dem Verkehr übergeben werden. Aus diesem Anlaß fand heute vormittag ein feierlicher Eröffnungssatz statt, an welcher außer den städtischen Kollegien die Spitzen der staatlichen Behörden und zahlreiche Professoren, sowie Vertreter der praktischen Ärzte teilnahmen; von dem Groß-Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts war Geh. Oberregierungsrat Böhm aus Karlsruhe zur Feier entsandt worden. Oberbürgermeister Dr. Winterer wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß, wenn an dem Gebäude der Anatomie die Aufschrift laute: „Die Toten sind die Lehretzen der Lebendigen“, der Sinnpruch an diesen neuen Gebäuden dahin lauten müsse, daß ihre Räume dem Leben und der Gesundheit gewidmet seien. Zu diesem Zweck habe die Stadt mit der Universität zusammengearbeitet. Neue Bauten sind für die beiden Kliniken dringend nötig gewesen, für definitive Bauten habe man sich für den Augenblick darauf beschränken müssen, einen Platz für die künftigen Kliniken aufzusuchen. Die Budgets des Staats und der Universität hätten ein Defizit von noch nicht ermöglicht, allein die Direktoren der Kliniken, Bäumer und Kräfte, hätten ein längeres Zuwarten von nachteiliger Wirkung erklärt. So hätten sich die Vertreter der Stadt zu dem Provisorium entschlossen, obgleich solche provisorische Bauten bedenklich seien. Den Bau habe man einfach hergesteuert, für die innere Einrichtung aber alles getan, was nur geschehen könne. Lebhaften Dank sprach der Redner den von ihm namhaft gemachten Bauleuten aus. Die Anstalten sollten als

Intelligenz- und Denkmälerwesen, nötigenfalls auch den Dogen selber, in den unterirdischen Gefängnissen oder den Tiefen der Lagune verschwinden ließ. Auch in dieses Getriebe ludt Rudolf Herzogs Schauspiel einen Einblick zu geben: sein dritter Akt spielt im Sitzungssaale des „Rates der Zehn“. Man weiß nun, wie der geschichtliche Hintergrund beschaffen ist, von welchem die Vorgänge des neuen Stückes sich abheben. Es kam mir nur darauf an, ihn flüchtig zu skizzieren und zu zeigen, daß die Zeit, in der es spielt, mehr als die meisten anderen historischen Epochen von innerem dramatischem Leben erfüllt ist. Wie viel von diesem Lebensstrom der Dichter aufgefassen und in sein Werk hineingeleitet hat, das kann erst am kommenden Dienstag der unmittelbare Eindruck von der Bühne herab dem Hörer offenbaren.

Dr. Karl Wolff.

Lehranstalt für Ärzte in ganz Deutschland wichtig werden. Zudem er sie als Stolz für die Stadt bezeichnen, übergeben der Gemeindevorstand die Anstalten dem Verwaltungsrat. Geh. Rat Professor Dr. Bäumer übernimmt namens des Verwaltungsrats die Häuser, die noch für eine Reihe von Jahren ausreichend seien. Sein Dank galt in erster Reihe dem Oberbürgermeister, auch dankt er den Architekten, sowie dem Hospitalverwalter und allen, die an den Arbeiten gearbeitet haben. Als Direktor der neuen Klinik spricht er seine besondere Anerkennung dafür aus, daß vor allem Licht und Luft genügend vorhanden sei und daß man bestrebt gewesen, alles zu verhindern, was zur bestehenden Krankheit neue Krankheitsursachen herbeiführe, und alles zu tun, um über die Krankheit den Sieg zu erringen. Er nehme die Häuser in Benützung in der Hoffnung, daß es in hohem Grade möglich werde, Gesundheit oder Milderung des Leidens zu schaffen. Die Aufschrift würde passend sein: „Die Häuser dienen der Pflege und Heilung von Kranken und der Erziehung der Ärzte.“ Geh. Hofrat Professor Dr. Kräfte spricht gleichfalls warmen Dank für das Zustandekommen des Werkes aus. Hervorzuheben sei der Behandlung der Verwundungen Rechnung getragen im Hinblick auf die Komplexität derselben. Durch die Erbauung des neuen Krankenhauses sei aber auch das Gemeinwohl gefördert worden. Der Protokoll der Universität, Professor Dr. Argenthal, rühmt die wundervolle Gabe, die Freundschaft und Liebe für die Universität geseien. In Freiburg werde seitens der Stadt besonders viel geleistet. Die Stiftungen seien aufgebracht; er wünsche daher, daß, wie in England, möglichst zahlreiche Privatstiftungen entstehen. Carna erfolgte ein Rundgang durch die beiden Häuser, wobei sich nur eine Stimme der Bewunderung geltend machte. — Donnerstagsabend sprach Herr J. B. Fischer nach längerem schwerem Leiden. Diefelbe war bis zu seiner Erkrankung viele Jahre hindurch Stadtrat und in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts Landtagsabgeordneter für Freiburg. Er gehörte der nationalliberalen Partei an.

* Vom Bodensee, 5. Jan. Festlich der Insel Reichenau (bei Oberzell) hat sich eine Spiegelglatte Eisfläche gebildet, die für den Eisport einladend erscheint. — Die wohlhabende Gemeinde Döffingen erhebt nicht nur keine Umlagen, sondern liefert den Bürgern ohne jedes Entgelt aus dem Gemeinwaldungen so viel Gaholz, daß viele Haushaltungen allein aus dem Abfall dieses Holzes (Tannenspäne, Besen- und Strohholz) ihr gesamtes Heizmaterial für Winter und Sommer decken können, der Rest wurde meist billig verkauft. Vor kurzem hat sich eine ständige „Holzverkaufsgenossenschaft“, die im Herbst erstmalig für 1100 Stk rund 9000 M. löste und diese Summe letzter Tage an die Mitglieder auszahlte, dafelbst gebildet. In die einzelnen Familien kamen dabei 150 bis 200 M. — Die Gemeinde Weiteringen (Amt Engen) hatte im vorigen Jahre eine sehr niedrige Mortalität zu verzeichnen. Es starben dortselbst im ganzen Jahre nur 10 Personen, von denen mehr als die Hälfte über 70, 3 über 80 und eine 86 Jahre erreicht haben, wie auch vor 2 Jahren fast die Hälfte der Verstorbenen im 70. bis 84. Lebensjahre stand.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Der Schneidermeister Peter Schäfer in Mannheim geriet zwischen die Räder zweier Winterwagen und wurde totgedrückt. Er wollte bei den hantelnden Kohlenlagerplätzen zwischen den Wagen hindurchschlüpfen, die noch nicht zusammengeklappt waren. Möglicherweise wurde durch den Stoß eines hinjurangierten Wagens zusammengeklappt, wodurch das Unglück geschah. — Das städtische Elektrizitätswerk in Mannheim ging mit Anfang des neuen Jahres in die Regie der Stadt über. — Der Verein für gemeinnützige Zwecke in Schwetzingen beschloß die Errichtung eines Monumentalbrunnens an Anlaß der goldenen Hochzeit des Großherzogspaares. — In Weilingen bei Heidelberg ist der seit 1888 an der Spitze der Gemeinde stehende Bürgermeister Treiber im Alter von 61 Jahren nach schwerem Leiden gestorben. — Das Töchterchen des Goldarbeiters Knapp in Forstheim verbrühte sich mit kochendem Wasser. Es starb nach kurzer Zeit. — Aus Baden-Baden wird gemeldet: Der Milchjunge Karl Krummer von Lichtenau wurde von einem Automobil, Herrn Direktor Johann gebürtig, überfahren und lebensgefährlich verletzt. — In Ronnenweier (A. Kreis) starb der Pferdehändler Moses Koch im Alter von 103 Jahren. — Die Museums-Gesellschaft in Freiburg kam am Ende dieses Jahres des Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens feiern. — Bei einer abschließenden Stelle auf dem St. Valentinsweg bei Untersthal (A. Kreis) kam das Hofjührwerk des Fuhrunternehmers Wackerle in idyllischer Lauf. Der 20 Jahre alte Sohn geriet unter die Räder. Es wurde ihm der Brustkasten eingebrückt. Der Tod trat sofort ein. — Im Gahlsam zum Kreuz in Weilingen (A. Kreis) brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, dem genanntes Anwesen und die Anwesen der Landwirte Mann und Sohr zum Opfer fielen. Große Ernteverluste wurden ein Raub der Flammen. Die Beschädigten sind versichert. — In den Bezirken Waldsüt und St. Blasien wurden noch letzter Tage Kartoffeln geerntet. Auch brachte man Deh und ein, das natürlich nur zur Streu verwendet werden kann. Nur wenig Schnee ist gefallen. — Herr Altobürgermeister Kaufmann Huber in Ergingen (A. Kreis) stiftete je 5000 M. für den dortigen Schulhof und für die Armen. — Auf allen Märkten ist ein Sinken der Viehpreise zu konstatieren. Die Zufuhr nimmt zu.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Wien, 6. Jan. Die Verhandlungen betreffend die Vertikalisierung der Kaiser Ferdinand-Nordbahn sind so weit fortgeschritten, daß nunmehr an die Ausarbeitung des Verstaatlichungsübereinkommens geschritten werden kann.

* Wien, 6. Jan. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Uebersetzung ihres Belgrader Vertreters mit dem serbischen Ministerpräsidenten, in der dieser erklärt, Serbien lege den größten Wert darauf, einen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn abzuschließen. Alles, was diesen Vertrag verhindern könnte, würde bei Seite geschoben oder fallen gelassen werden. Dies gelte natürlich auch von dem sogenannten bulgarischen Unionsvertrag, in dessen Anhang es ausdrücklich heißt, daß der Vertrag als nicht bestehend zu betrachten sei, wenn ein oder der andere der beiden Staaten durch ihn im Abschluß besonderer Verträge mit anderen Nationen gehindert werde.

* Paris, 6. Jan. Der Marineminister bereitet einen Erlaß vor, betreffend die Errichtung eines ausdieslich für den Dienst der Unerleboote bestimmten Marine-Elitekorps, welches eine eigene Uniform und höheren Sold erhalten wird.

* Madrid, 5. Jan. Aus Marceille wird telegraphiert, der Gouverneur General Marin habe sich mit mehreren Offizieren und dem früheren Marineminister Villanueva nach den Chafarinas-Inseln begeben, um die dortigen Verteidigungswerke zu prüfen und Stellung für Batterien auszuwählen, deren Bau beschlossen worden ist.

* Bukarest, 6. Jan. In Nicolajen begingen Fabrikarbeiter Ausschreitungen. Als der Polizeichef Truppen requirieren wollte, wurde er erschossen.

* Stockholm, 5. Jan. Zu dem heutigen Ministerrat beauftragte die Regierung den Chef des Generalstabes und den Chef des Stabes der Flotte, einen Plan für die einheitliche Verteidigung des Landes durch beide Zweige des Landesverteidigungswesens auszuarbeiten. Der Ministerpräsident sprach sich u. a. aus, um eine größtmögliche Wirkung der Verteidigungskräfte des Landes zu erreichen, müsse ein engeres Zusammenwirken zwischen Heer und Flotte stattfinden. Die auszuarbeitenden Pläne sollten in großen Zügen darlegen, welche Wirksamkeit dem Heere und der Flotte bei einem etwaigen zukünftigen Angriff gegen Schweden zufallen würden. Den Anlaß zu der Neuordnung des Landesverteidigungswesens habe die veränderte politische Lage gegeben, in welche Schweden durch die Unionsauflösung gekommen sei.

* Manchester, 6. Jan. Als der frühere Premierminister Balfour hier gestern Abend eine Versammlung eröffnen wollte, wurde er mit Hohn und anderen feindseligen Kundgebungen empfangen. Die Demonstranten wurden mit Hilfe der Polizei entfernt.

* St. Petersburg, 6. Jan. Zwischen Rußland und England finden Auseinandersetzungen statt, wegen des Sages in Roschdsejwenskis Schreiben, daß die russische Flotte, falls sie in der Tuschima-Strasse einziehen sollte, von der in Waikawai wartenden englischen Flotte vernichtet werden sollte.

* Washington, 5. Jan. Das Staatsdepartement erhielt Nachrichten aus Santo Domingo, die melden, daß der Aufstand tatsächlich beendet ist. Morales sei zur Verantwortung gezogen und die Gesetzmäßigkeit der Regierung von Cagerez außer Frage gestellt worden.

* Washington, 6. Jan. Die dritte Geschwaderdivision, bestehend aus dem Panzerkreuzer „Brooklyn“ und drei anderen Panzerkreuzern, geht unter Admirals Sigbee demnächst nach dem Mitteländischen Meer. Die Schiffe werden vom 12. bis 15. Januar in Gibraltar und vom 17. bis 19. Januar in Tanger sein. Darnach sollen sie Agier, Billefrande, Livorno, Neapel, den Piräus und Beirut anlaufen und am 12. März in Neapoli ein treffen.

* New-York, 5. Jan. Aus Manila wird telegraphiert: Bei den Truppen der hiesigen Garnison herrschte lebhafteste Tätigkeit. Drei Regimenter werden mobil gemacht im Hinblick auf Eventualitäten in China.

* Buenos Ayres, 6. Jan. General Sarmiento und alle Offiziere der Provinzialhauptstadt wurden im Auftrage des Präsidenten der Argentinischen Republik verhaftet.

* Peking, 5. Jan. Ueber Schlägereien zwischen Soldaten der verschiedenen Schutzwachen, die sich hier zugetragen haben, wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Tatsächlich handelt es sich nur um Wirbelschlägereien, und zwar gerieten zuerst japanische, unter dem Eindruck der Port Arthur-Freier stehende Soldaten mit Holländern zusammen. Da diese sich in erheblicher Minderzahl befanden, riefen sie deutsche Soldaten zur Unterstützung herbei. Die Deutschen folgten dem Rufe, aber ihr Eingreifen vollzog sich in so maßvoller Weise, daß die Schlägereien keinen großen Umfang annahmten. Dies ist von dem japanischen Kommando ausdrücklich anerkannt. Zu dem darauf folgenden Tage kam es abermals zu Schlägereien, und zwar zunächst zwischen Japanern und Holländern und dann zwischen Japanern und Franzosen. Am Abend gab es noch einen dritten Zusammenstoß zwischen Japanern und Deutschen, wobei fünf deutsche Soldaten mißhandelt wurden, darunter einer ziemlich schwer. Die Vorfälle unterliegen militärischen Untersuchungen, durch die zweifellos in unparteiischer Weise festgelegt wird, auf welcher Seite die Schuld liegt.

* Tokio, 6. Jan. Bei dem zur Feier des neuen Jahres im kaiserlichen Palaste abgehaltenen Festmahle brachte der Kaiser die Gesundheit der Staatsoberhäupter der Vertragsmächte aus. Der englische Botschafter Macdonald erwiderte im Namen des diplomatischen Korps. In seiner Rede sprach er den Wunsch aus, daß die Beziehungen, die England mit Japan verbanden, sich, wenn möglich, noch inniger gestalten möchten.

Verschiedenes.

† Berlin, 6. Jan. (Telegr.) Der Segler „Palma“, mit einer Weizenladung unterwegs, ist im großen Belt gesunken. Schiff und Ladung sind verloren, die Besatzung wurde unter den größten Schwierigkeiten gerettet.

† Jishovan, 6. Jan. Das „Jishovaner Wochenblatt“ meldet: Gestern nachmittag stürzte das Hintergebäude eines am Markt gelegenen Hauses ein, in welchem 25 junge Mädchen beschäftigt sind; während der größere Teil mit leichten Verletzungen und dem Schreden davonkam, wurden fünf bis sechs Mädchen erheblicher verletzt.

† Köln, 6. Jan. (Telegr.) Der ehemalige langjährige Reichstagsabgeordnete Graf Galea, Vorsitzender der westfälischen Zentrumspartei, ist auf Burg Dinklage gestorben.

† Washington, 5. Jan. Der Präsident von Nicaragua, General Zelaya, telegraphiert: Das Erdbeben in Misasa war leicht, Menschen wurden nicht getötet; und nur wenige Gebäude zerstört.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 6. Januar 1906.

Während die Depression, welche gestern über der Nordsee gelegen war, abgezogen ist, ist eine neue über England erschienen; im Zusammenwirken mit dem noch über Südoberuropa lagernden hohen Druck verursacht sie auf dem Festland südliche und südwestliche Winde, die nunmehr auch für das östliche Deutschland Lawetter gebracht haben. Das Wetter ist dabei trüb und regnerisch. In England hält die strenge Kälte an. Mildes und regnerisches Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 6. Januar 1906, früh.

Lugano wolkenlos — 2 Grad; Vercelli bedeckt 16 Grad; Nizza wolfig 6 Grad; Triest dunstig 5 Grad; Florenz bedeckt 7 Grad; Rom bedeckt 8 Grad; Cagliari wolkenlos 12 Grad; Brindisi wolfig 6 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. in mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	754.0	8.9	7.1	84	W	bedeckt
6. Mrgs. 7 ⁰⁰ U.	750.7	7.1	6.4	86	E	„
6. Mittags 2 ⁰⁰ U.	741.3	11.7	5.0	48	SW	„

Höchste Temperatur am 5. Januar 10.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0.

Niederschlagsmenge des 5. Januar: 16.6 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 6. Januar: 3.41 m, gestiegen 16 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Himmelheber & Vier, grössten Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen in jeder Preislage.
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bägelanstalt.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormalis Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Versicherte Summe: **537 Millionen** Mark.

Gesamtvermögen: **191 Millionen** Mark.

Ganzer Ueberschutz den Versicherten. Steigende Dividende.

Weitgehendste Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit.

Witversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.

Kriegsversicherung. Weltpolice.

Nähere Auskunft bei den Vertretern und der Direktion.

Q 807.5

Bekanntmachung.

2.292. Karlsruhe. Es lagern hier als unanbringlich:

Gegenstand	Aufgabeort	Tag der Einlieferung	Empfänger	Bestimmungs-ort
Postanweisung	Rastatt	22. 4. 05	?	Stuttgart
"	Heidelberg 1	21. 4. 05	?	Werbach
"	Durlach	28. 4. 05	?	Mainz
"	Baden-Baden	17. 4. 05	?	Mainz
"	Mannheim 2	10. 4. 05	Gg. Brunsberg	Römischesberg, Pr.
"	Rastatt	22. 5. 05	?	Mainz
"	Mannheim 2	24. 5. 05	?	Gotha
"	Karlsruhe 4	12. 5. 05	Frau Seibert	Karlsruhe
"	Karlsruhe 3	2. 5. 05	Frau Cramer	Freiburg i. Br.
Wertbrief	Heidelberg	6. 12. 04	Rikfor	Omsk (Rußl.)
Paket	Baden-Baden	8. 9. 05	Idowento	Karlsruhe
"	Kedareiz	9. 10. 05	Mar Müller	Frankfurt (Main)
Postanweisung	Pforzheim 1	12. 6. 05	Friedr. Kähler	Pforzheim
"	"	9. 6. 05	?	Mannheim
Paket	Mannheim 1	28. 7. 05	Mina Spohr	Waden
"	Rehl	23. 10. 05	Robert Müller	Freiburg i. Br.

Sofern die zur Empfangnahme der Sendungen Berechtigten sich nicht innerhalb 4 Wochen melden, werden die Postanweisungsbeträge und das etwa vorgefundene Geld der Postunterstützungskasse überwiesen und der sonstige Inhalt der Sendungen zum Besten dieser Kasse öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 4. Januar 1906.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. B.

R o s e.

Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Krupfuschertums (Ortsgruppen Karlsruhe).

Donnerstag den 11. Januar 1906, abends 8 1/2 Uhr, im großen Rathhause.

Vortrag

des Herrn Medizinalrat Dr. Müller-Karlsruhe über:

„Die Pflege des kranken Kindes“.

Eintritt frei für jedermann. Auch die Damen sind freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen Verlosung der 3 1/2 % Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Wiesloch vom Jahre 1886 — Pferdebahn- und Posthausbauschuld — sind die Nummern

Lit. B Nr. 11

Lit C Nr. 67 und 82

zur Heimzahlung auf 1. April 1906 gezogen worden.

Der Kapitalbetrag der gezogenen Schuldverschreibungen kann gegen Rückgabe der letzteren und den dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zinscheinen nebst der zugehörigen Zinscheinanweisung nach Wahl des Inhabers in Wiesloch bei der Stadtkasse oder in Frankfurt a. Main bei der Dresdener Bank erhoben werden.

Vom 1. April 1906 an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.

Wiesloch, den 30. Dezember 1905.

Der Gemeinderat:

Burchardt.

Kramer.

Otto Fischer
 Grossh. Hoflieferant
 (vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
 Kaiserstr. 130, Telefon 270,
 empfiehlt: Vollständige Betten
 jeder Art und Preislage, ganze
 Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung.

3 Hauptgewinne

Pferde kamen nebst ca. 100 mittleren und kleinen Treffern aus der Badener Lotterie in meine Kollekte. Auszahlung erfolgt sofort. Weiter empfehle: **Strassburger Kreuz** à 1.—, 11 St. 10.—, **Sängerhaus** und **Kolonial-Lose** à 3 30, bei mehr billiger. 2.294

Carl Götz

Hebelstraße 11/15, Karlsruhe.

2.296.2.1. Nr. 70. Achern. Der Landwirt Wendelin Glaser in Fautenslach hat beantragt, die verfallene Franz Ignaz Glaser Ehefrau, Franziska geb. Köhler, von da, geboren am 28. Juni 1823, zuletzt wohnhaft in Fautenslach, für tot zu erklären. Die bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Dienstag den 25. September 1906, vormittags 10 Uhr,

2.314. Nr. 23 072. Ettlingen.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Koch, Inhaber der Firma Wilhelm Koch, Glaser, Schreiner und Baumaterialienhandlung in Ettlingen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin vor Gr. Amtsgericht hier bestimmt auf **Dienstag den 16. Januar 1906, vormittags 11 Uhr.** Der Gerichtsschreiber: **A. Hurst.**

2.315. Freiburg.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Hoff in Freiburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **Freitag den 26. Januar 1906, vormittags 10 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 5, bestimmt. **Freiburg, den 3. Januar 1906.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Frey.**

2.316. Nr. 70. Freiburg.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Josef Künzler in Freiburg ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen anberaumt auf **Samstag den 3. Februar 1906, vormittags 10 Uhr,** vor dem Amtsgerichte Freiburg, Zimmer Nr. 8. **Freiburg, den 2. Januar 1906.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4: **Sofmann.**

2.317. Nr. 55 443. Heidelberg.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Eugen Kippberger in Kirchheim ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 30. Januar 1906, vormittags 9 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht dahier, Zimmer Nr. 23, bestimmt. **Heidelberg, den 5. Januar 1906.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Serrel.**

2.318. Nr. 163. Mannheim.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelhändlers Theodor Hoff hier wurde, nachdem der Schlusstermin abgehalten und die Schlussrechnung angenommen ist, durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier selbst vom heutigen aufgehoben. **Mannheim, den 4. Januar 1906.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2: **Mohr.**

2.322. Karlsruhe.

Ueber das Vermögen des Weichnermeisters Gustav Lichtenthaler in Karlsruhe, Augustenstraße 41, wurde am 4. Januar 1906, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Viefelied in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **23. Januar 1906** bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Donnerstag den 1. Februar 1906, vormittags 9 Uhr,** vor dem diesseitigen Gerichte, Mademiststraße 2 B, 3. Stod., Zimmer Nr. 50, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **26. Januar 1906** Anzeige zu machen. **Billingen, den 4. Januar 1906.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **C. Bernauer.**

2.321. Nr. 96. Waldshut.

Ueber das Vermögen des Schmiedemeisters Josef Mayer in Lottstetten wurde heute am 3. Januar 1906, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners nach dem vorgelegten Vermögensverzeichnis feststeht. Der Rechtsanwalt Wieland hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **21. Februar 1906** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 31. Januar 1906, vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 28. Februar 1906, vormittags 10 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der

2.327. Konstanz.

Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Jakob Auer in Wollmatingen ist Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung bestimmt auf **Donnerstag den 11. Januar 1906, vormittags 8 1/2 Uhr.** **Konstanz, den 5. Januar 1906.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

2.319. Nr. 204. Triberg.

Ueber das Vermögen des Zieglers Friedrich Bährle in Hornberg wurde heute am 5. Januar 1906, vormittags halb 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner zahlungsunfähig ist. Der Sparfassenrechner Mangold in Hornberg wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **25. Januar 1906** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 5. Februar 1906, vormittags 11 1/2 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **25. Januar 1906** Anzeige zu machen. **Triberg, den 5. Januar 1906.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Höbtle.**

2.320. Billingen.

Ueber das Vermögen des Gärtners Friedrich Ettwein in St. Georgen i. Schw. wurde heute am 4. Januar 1906, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner zahlungsunfähig ist. Der Rechtsanwalt Schloß hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **26. Januar 1906** bei dem Gerichte anzumelden, entweder schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers. Die Anmeldungen haben die Angabe des Betrages und des Grundes der Forderungen, sowie eines etwa beanspruchten Vorrechts zu enthalten; auch sind die urkundlichen Beweisstücke in Ur- oder Abschrift beizufügen. Wenn neben der Hauptforderung Zinsen gefordert werden, so sind solche bis zum 4. Januar 1906 zu berechnen. Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag den 3. Februar 1906, vormittags halb 9 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **26. Januar 1906** Anzeige zu machen. **Billingen, den 4. Januar 1906.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **C. Bernauer.**

2.323. Karlsruhe.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Mayer in Lottstetten wurde heute am 3. Januar 1906, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners nach dem vorgelegten Vermögensverzeichnis feststeht. Der Rechtsanwalt Wieland hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **21. Februar 1906** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 31. Januar 1906, vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 28. Februar 1906, vormittags 10 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der

2.324. Karlsruhe.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Mayer in Lottstetten wurde heute am 3. Januar 1906, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners nach dem vorgelegten Vermögensverzeichnis feststeht. Der Rechtsanwalt Wieland hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **21. Februar 1906** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 31. Januar 1906, vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 28. Februar 1906, vormittags 10 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der

2.325. Karlsruhe.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Mayer in Lottstetten wurde heute am 3. Januar 1906, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners nach dem vorgelegten Vermögensverzeichnis feststeht. Der Rechtsanwalt Wieland hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **21. Februar 1906** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 31. Januar 1906, vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 28. Februar 1906, vormittags 10 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der

2.326. Karlsruhe.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Mayer in Lottstetten wurde heute am 3. Januar 1906, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners nach dem vorgelegten Vermögensverzeichnis feststeht. Der Rechtsanwalt Wieland hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **21. Februar 1906** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 31. Januar 1906, vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 28. Februar 1906, vormittags 10 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der

2.327. Karlsruhe.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Mayer in Lottstetten wurde heute am 3. Januar 1906, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners nach dem vorgelegten Vermögensverzeichnis feststeht. Der Rechtsanwalt Wieland hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **21. Februar 1906** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 31. Januar 1906, vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 28. Februar 1906, vormittags 10 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der

2.328. Karlsruhe.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Mayer in Lottstetten wurde heute am 3. Januar 1906, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners nach dem vorgelegten Vermögensverzeichnis feststeht. Der Rechtsanwalt Wieland hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **21. Februar 1906** bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 31. Januar 1906, vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 28. Februar 1906, vormittags 10 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der

Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **21. Februar 1906** Anzeige zu machen. **Waldshut, den 3. Januar 1906.** Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schmitt.**

Bermischte Bekanntmachungen.

Kanzlei-Gehilfenstellen.

Bei Gr. Amtsgericht Karlsruhe sind zwei **Kanzlei-Gehilfenstellen** mit einer Jahresvergütung von je 900 bis 1000 Mark sofort zu besetzen. Bewerber (Verwaltungsakture) wollen sich als bald unter Vorlage von Dienstzeugnissen melden. 2.286.2.2 Karlsruhe, den 4. Januar 1906. Gr. Amtsgericht.

Bei dem unterzeichneten Notariat ist eine **Inspizientenstelle** mit Ausführl. auf Vergütung sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Zeugnisvorlage melden. 2.295 Karlsruhe, den 3. Januar 1906. Gr. Notariat Jahr II. Steiger.

Rothholzversteigerung.

Das Gr. Amtsgericht **Heidelberg** versteigert am **Samstag den 13. Januar, morgens 9 1/2 Uhr**, im Rathaus zu **Kürzell** mit Vorgriff aus dem Ottenheimerwalde: 38 Eichen I.-V. Kl., 75 Fainbuchen, 12 Erlen, 6 Eichen und 1 Birke. Fortwärt Paufer in Ottenheim zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge. 2.268.2.2

Ruß- u. Brennholz-Versteigerung.

Gr. Amtsgericht **Wiesloch** versteigert auf Borgfrist bis 1. Oktober d. J. aus dem Domänenwalde III, Schleesberg, Abt. 1, 2, 3, 4, 5, 7 und 8, am **Mittwoch den 10. Januar d. J., vormittags halb 10 Uhr**, in der Ammannschen Wirtschaft in **Wiesloch**: Stämme, Eichen, Eichen: 1 Ib, 7 II b, 5 III a, 16 III b, 27 IV., 8 V. und 1 Hainbuche II., mit zus. 80 Fm.; 32 Stück **Algenwägen** nebst 200 Stk. **Scheitholz**, Stk: 60 buchen I. und II., 2 Eichen I. (Küfzholz), dto. 118 II.; **Prügelholz**, Stk: 35 buchen I. und II., 75 eichen und gemischt I. und II., 6200 Stück buchene und gemischte **Wellen** und 3 **Lose Schlagraum**. 2.290.2.1. Borzeiger: Fortwärt Reiß II., Wiesloch.

Bekanntmachung.

Die **Graf Vose-Stiftung** in **Waden** hat. Aus den Erträgen dieser Stiftung können im Jahre 1906 einige arme Kranke, die weder von einer Gemeinde, noch von irgend einem Fonds oder einer Behörde unterstützt werden, auf die Dauer von 4 bis 6 Wochen zu Badekur in das **Landesbad zu Waden** aufgenommen werden, wobei jedoch hilfsbedürftige Angehörige aus dem **Gr. Amtsgericht Waden** und aus **Gr. Amtsgericht Waden** zugewiesene Anspruch auf Berücksichtigung haben. 2.277 **Aufnahmsgefuche** mit den erforderlichen Beurteilungen über Vermögens-, Erwerbs- und Familienverhältnisse, sowie einem verschlossenen ärztlichen Zeugnisse (Fragebogen) sind spätestens bis zum **1. Februar d. J.** bei der Gr. Adaministationskommission in **Waden** einzureichen. **Waden, den 2. Januar 1906.** Gr. Amtsgericht Waden. — Adaministationskommission. — **Saape.**

Gr. Amtsgericht Waden.

Gr. Amtsgericht Waden.

Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1906 wurde die Station **Hughstetter** in den norddeutschen — heftisch — fährdeutschen **Verbandsbahntarif** aufgenommen. Nähere Auskunft erteilt die Station **Hughstetter**. **Karlsruhe, den 6. Januar 1906.** Gr. Amtsgericht.

Bereins-Register.

Freiburg. B. 235. In das Vereinsregister Band II D. 3. 67 wurde eingetragen: **Liederhalle Freiburg zu Freiburg i. B.** Freiburg, den 18. Dezember 1905. Gr. Amtsgericht.

Bereins-Register.

Mannheim. 2.298. Zum Vereinsregister Band II D. 3. 46 wurde heute der Verein **„Verein kaufmännischer Warenagenten“** in Mannheim eingetragen. **Mannheim, den 28. Dez. 1905.** Gr. Amtsgericht I.